

Geschehen. Bei sehr lebhafter Mitgefühl hatten wir 17 feindliche Flugzeuge herunter, die meisten an der Sonne, unter diesen ein Großkampfflugzeug. (Kb.)
W. Schürmann, Kriegesberichterstatter.

Englischer Fliegerangriff auf Ostende und Zebrügge.
WTB. London, 11. November. Das Nautische Bureau meldet amtlich: Die Admiralität teilt mit, daß am frühen Morgen ein Angriff auf den Hafen und die Unterseebootsweiser von Ostende und Zebrügge durch ein Geschwader von Wasserflugzeugen unternommen wurde. Es wurden Bomben von einem großen Gesamtgewicht abgeworfen. Das Ergebnis war befriedigend.

Französische Friedensgedanken.

Die Furcht vor Englands Plänen.

a. B. Köln, 10. November. Die „Köln. Ztg.“ veröffentlicht Mitteilungen eines ihrer Gewährsleute, der mit einem Politiker sprach, der mit den Ansichten der französischen Staatsmänner und Diplomaten vertraut ist. Letztere erklären als erste Bedingung für den Frieden die Rückgabe von Elsaß-Lothringen, die Räumung von Nordfrankreich und Belgien und verlangen eine Kriegesentscheidung. Bezüglich eines etwaigen Sonderfriedens mit Rußland, wurde für Rußland und England eine solche Möglichkeit entschieden abgelehnt. Das solle insofern nicht sagen, daß alle Verbündeten am selben Tage gemeinsam das Verdikt für den Frieden haben müßten. Wären Rußland und Frankreich darin einig und England dagegen, so könnte es die beiden anderen Mächte nicht zwingen, den Kampf fortzusetzen so lange es ihm beliebt. Wir haben uns, so erklärte der Politiker dem Gewährsmann des Kölner Blattes, langsam davon überzeugt, daß England seinen Krieg führt, der nicht der seiner Verbündeten ist und weitreichende Pläne verfolgt. Deshalb erwigen zahlreiche Franzosen die Lösung der Frage was geschehen soll, wenn sich die Ziele als zu abweichend zeigen sollten.

Ich weiß, das manche Franzosen soweit gehen, die Möglichkeit einer französisch-russisch-deutschen Verständigung ins Auge zu fassen, falls England beim Frieden durchaus eine Sonderstellung spielen will. Wenn diese Franzosen einen solchen Entschluß für möglich halten, so liegt der Grund dafür in der Abwesenheit der Engländer auf unserem Boden. Falls Rußland Verhandlungen mit Deutschland beginne, müßte es Frankreich hinter sich haben, denn wenn Frankreich mit Rußland zusammen darauf ohne England einginge, so könnten die Engländer sich schrecklich rächen. Sagt Frankreich aber: Rußland drängt mich zum Frieden, so kann England deshalb nicht gegen uns vorgehen. Wenn es trotzdem bei seinem Willen bleibe, so hätten wir die im Osten freigeordneten deutschen Truppen an unserer Seite, um unser Land von den Engländern zu befreien.

Ohne jetzt schon bis zu einem Bündnis mit unseren Feinden zu gehen, doch wohl der Gedanke, daß wir England gegenüber nicht vereinzelt dastehen, wenn unsere Stellung zu ihm einmal gefährlich würde.

Heros vor und nach Ausbruch des Krieges.

Der „Populaire“, das Organ der sozialistischen Minderheit, stellt in seiner Nummer von 1. Oktober unter dem Titel „Betrachtungen vor dem Kriege“ folgende beiden Aeußerungen einander gegenüber:

Karl Liebknecht auf dem Leipziger Kongress: „Ich bin für den Fall des Krieges gegen jeden Aufstand; ich lehne die Verantwortlichkeit für die Theorie Heros ab; ich bin vielmehr sein entschuldigter Gegner. Was den Antimilitarismus betrifft, so stehe ich in dieser Frage weiter rechts, als Laurès...“

Der Gohn des Großhauflmannes.

Roman von Pola Stern.

5. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

„Nein, das verzeihe ich nicht“, sagte sie traurig und entschuldigend. „Ich hatte mich so unglücklich auf das Wiedersehen gefreut, nun ist meine Freude schon halb zertrübt.“
„Das ist sehr dumme, Elsi. Du hättest wissen müssen, daß ich heute gerade absolut nicht die Morgenstunden im Geschäft fehlen kann.“

„D, man kann, was man will“, sagte sie, „du hättest dich anders einrichten können. Wozu hast du deine Leute?“
„Kein Angeheller kann den Chef vertreten, das solltest du doch endlich wissen, liebes Kind! Und nun, finde ich, haben wir lange genug über diese Sache geredet. Schluß! Und im Kontor auf Wiedersehen.“

Er erhob sich, küßte sie lächelnd auf die Stirn, nickte der Miß zu und verließ das Zimmer.

Elsi Neuburg war der Appetit vergangen. Sie sah und harzte vor sich hin. Es war immer dasselbe. Wünsche, Ansichten und Erwartungen durften im Hause Albert Neuburgs nur einer haben. Und das war er selbst.

Er war inzwischen in die Halle gegangen und pfliff seinen Hund. Zwei gelbe Boxer kamen eilig auf seinen Pfiff gelaufen. Er nahm einige Bälle aus Holz und ging mit den Tieren in den Garten, wo er sie jagen und apportieren ließ. Eine Viertel Stunde pflegte er jeden Morgen, ehe er ins Kontor fuhr, mit seinen Hund zu spielen.

Dann durchschritt er den Vorbergarten, stieg in das bereitstehende dunkelrote Auto und fuhr in die Stadt. — Im Kontor Albert Neuburgs, das bis im zweiten Stock der Alsterburg, eines der großen vornehmen Hamburger Kontorzweige, am Glacissteig weilte, dem Hauptbahnhof gegenüber, befand, herrschte in diesen die geordnete und etwas gespannte Stimmung, die jeder Freitag, der Posttag für Südamerika, brachte.

Südamerika war das Hauptabgabegbiet für die Firma. Jana kam erst in zweiter Linie.

Der Vater Heinrich Schillers war als junger Mann im Auftrage des alten Herrn Neuburg nach Jana gegangen, um dort ein Kaufhaus, das die Hamburger Firma mit Waren versorgte, zu gründen. Das Geld dazu hatte die

Amfliche Meldung der Seeresleitung.

(Wiederholt. Bereits im größten Teile der gestrigen Abendausgabe enthalten.)

WTB. Großes Hauptquartier, 11. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Klares Herbstwetter benötigte die beiderseitige Artillerie und Fliegerartillerie.

Seeresgruppe Kronprinz.

Nördlich der Aene brach eine unserer Patrouillen aus der feindlichen Stellung zwei Meilenentfernung zurück. Bei einem Nachangriff gelang es den Engländern, nördlich von Courcette in geringer Breite in unseren vordersten Graben einzudringen. Den Franzosen brachten Schiffsartillerie bei der Kirche von Sully-Saint-James Vorteile, im übrigen scheiterten die dort auf beiderseitiger Front geführten Angriffe.

Einem Bombenangriff der feindlichen Flieger gegen Ortschaften unter unserer Front sind gestern 6 Einwohner des besetzten Gebietes zum Opfer gefallen; der angerichtete militärische Schaden ist gering geblieben.

Im Luftkampf und durch Abwehrfeuer sind gestern wiederum zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen worden.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzgen Leopold von Bayern.

Mit starken, neu herangeführten Kräften verlusteten die Russen vorgedrungen, um die der Strohwa gewonnenen Stellungen zu entziehen. Ihre Angriffe brachten verlustreich zu Ende.

An der Karajowa drangen deutsche Truppen in die russische Hauptstellung südwestlich von Grom. Krakenolle ein und wiesen nachts fünfmalige heftige Gegenstöße des Feindes ab.

Seeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Am Smotret in den Karpaten hatte ein Vorstoß deutscher Truppen vollen Erfolg; sie führten 60 russische Gefangene aus den genannten und zerstörten Stellungen zurück.

Die Angriffe deutscher und österreichisch-ungarischer Truppen an der Nordwestfront von Siebenbürgen sind infolge Regen weitestgehend ruhe.

Westlich der Straße von Predal auf Sinaia wurden mehrere verlorene rumänische Minen im Sturm genommen und 160 Gefangene gemacht.

An den Bosphoren weiteten sich gestern noch kleinere Kämpfe ab, bei denen einige Höhenstellungen von uns gewonnen und 200 Gefangene eingebracht wurden.

Balkan-Kriegsschauplatz.

a. Madensen.

Unverändert.

Mazedonische Front.

Südlich von Korca haben sich Geschehnisse unserer Seitenabteilungen mit französischen Truppen entwickelt.

Im südlichen Teil der Ebene von Monastir und auf den Höhen nördlich der Verna wurden von französischen und serbischen Kräften mehrmals Angriffe unternommen, die verlustreich scheiterten. Nur südlich von Bolog hat der Feind in die vorberühmte Stellung einzudringen vermocht.

An der Struma-Front lebte die Artillerietätigkeit beiderseits des Dzinovo-Sees auf.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff.

Die Holländer für die Kanzlerrede.

a. B. Haag, 11. Nov. „Nieuwe Courant“ schreibt zu der Rede des Reichsfanzlers und des englischen Premierministers Asquith: Was uns Holländer aber interressiert, ist die Mitteilung über Belgien. Was uns des Wolff-Bureau die Rede übermitteln, hat der deutsche Reichsfanzler nicht gesagt.

Firma Neuburg gegeben. Das Kaufhaus rentierte sich über alle Erwartungen gut. So gut, daß der nimmer müde, rastlose Arbeitsehr der beiden Hamburger Kaufleute auf neue Verdienste und Betätigungsmöglichkeiten laun.

Der alte Herr Neuburg war nach Jana geteilt, zusammen hatten die beiden Söhne die Reis- und Jaderplantagen erworben, deren Produkte des Hamburger Saugens bezog. Und auch diese neue Unternehmung war langsam glücklich, wie alles, was die Firma Neuburg ergab.

Als Plantagenbesitzer und Millionär wurde der Vater Heinrich Schillers von Albert Neuburg eon, zum stillen Teilhaber ernannt und in die alte vornehme Hamburger Firma aufgenommen.

Später kamen die beiden Söhne aus Ruher. Heinrich Schiller erbt die Millionen und das Geschäft seines Vaters; er führte es in den bestehenden Formen und Bahnen fort.

Er freute sich seines Reichtums, der es ihm ermöglichte, sein eigenes Leben zu leben. Er war leidenschaftlicher Kunstschwärmer und Sammler. Er kaufte Kostbarkeiten und schmückte sein Haus, er liebte für seine Frau, später für seine Tochter, für seine Kunstwerke, für seine Bücher. Das Geschäftsbüro bedeutete für ihn nur die Pflicht, erst die Nebenhandlungen waren sein Freude, sein Genuß.

Anderer, ganz anders war Albert Neuburg.

Seine ganze Kraft, seine ganze Zeit, sein ganzes Mollen und Können gehörten seinem Geschäft. Er hatte es es übernommen, geübt, viel größer war es geworden in den 26 Jahren, seit er Chef der Firma war. Er war ein taumännliches Genie, das spritzte jeder, der einmal mit ihm zu tun hatte. Das mußten seine Angestellten, die ihn teils lebenslanglich verehrten, teils fürchteten.

Denn er war streng. Und launlich. Dabei aber wieder von einer oft wunderbaren und verblüffenden Freigebigkeit und Generosität. Wer ihm gefiel, wessen Leistungen ihn befrichtigten, der stieg mit enormer Schnelligkeit von Posten zu Posten, dessen Gehalt wuchs und verboppelte sich.

Und doch schloß sich seiner Willkür ganz sicher.

Es konnte ein Tag kommen, unerbittlich ohne merkbaren Grund, wo die Genuß verschwand, wo die Gleichgültigkeit wieder eintrat, aber was noch schlimmer war, der Ladel des Chefs und danach das Verschwinden des Angestellten in seinen Augen, denn ein baldiges Verlassen der Firma folgte. Er wollte keine Angestellten, die er für tüchtig erkannte, fehlerlos. Der kleinste Fehler, der leiste Verstoß brachte Albert Neuburgs Gnuß zum Wanken.

das es nicht die Mächt der deutschen Regierung sei, Belgien einzuverleiben. Er sagte lebhaft, daß er die Einverleibung von Belgien niemals als das Ziel Deutschlands aufgestellt hat. Dieser Unterschied ist sehr groß und von weittragender Bedeutung. Hat Westmann Sollwag wirklich gesagt, was das WTB. uns bezeugt hat, so bedeutet seine Worte wiederum eine weitere Verbesserung, nämlich eine Verwässerung der Mächtigkeit, daß Deutschland nicht zur Einverleibung von Gebieten an seiner Westgrenze übergehen wird, aber ein bestimmtes Verzeihen, daß das nicht geschehen soll, können wir ebensowenig in den Bestimmungen des Reichsgesetzes erblicken, wie in den Worten des nationalliberalen Sprechers in der Reichstagskommission. Aber die ganze Garantie hat wohl eher eine für Belgien günstige Veränderung in der Auffassung des Reichs-Kanzlers durchgemacht.

Zur Asquith-Rede sagt der „Nieuwe Courant“: Ebensowenig wie die Einverleibungen des Gebietes der Alliierten durch die Zentralmächte, würde die Einverleibung von Gebieten der Mittelmächte durch die Entente den dauernden Frieden garantieren, sondern sie würde nur neue Kriege vorbereiten. Kann man annehmen, daß die Annexionspläne, mit denen Rumänien und Italien sich in den Krieg begaben, den dauernden Frieden verschlingen? Und Englands Kriegsziel? Die Worte von Asquith, daß die Gesandten für die Ziele der Alliierten kämpfen, gehören zu den Überzeugungen die auf der anderen Seite den Eindruck verurteilen, daß Belgien für einen dauernden Frieden, wie er von englischer Seite angejagt wird, nur ein Kriegsmittel, aber kein Mittel zum Frieden seien. Der tatsächliche Gewinn der Welt und besonders der Neutralen durch die Arbeit, die gestern gemacht worden sind, ist also nicht groß.

Zur Proklamation des Königreichs Polen.

a. B. Kopenhagen, 11. Nov. In einer halbamtlichen russischen Ausstellung wird erklärt, daß in den politischen Kreisen die Proklamation des Königreichs Polen als eine Komödie betrachtet werde, die zwar unberechtigt und bedeutungslos sei, aber schwerwiegende Folgen für das polnische Volk haben könne. Die polnischen Duma- und Reichsratsabgeordneten Plezinski, Jarenski, Babianski und Harulowicz sind angeblich sehr niedergeschlagen über die Wiedererrichtung des Königreichs Polen, die das polnische Volk nur in ein neues Unglück stürzen würde.

Die Stellung des Vatikans.

a. B. Genf, 11. Nov. Nach einer Meldung des „Echo de Paris“ aus Rom beschäftigt die Vatikan, das neu gegründete Königreich Polen vorläufig nicht anzuerkennen, sondern mit seiner Stellungnahme bis nach Beendigung des Krieges zu warten. Außerdem werde erwartet, daß die neutralen Mächte die gleiche Haltung beibehalten werden.

Eine Dank- und Ergebenheitsadresse.

WTB. Warschau, 10. Nov. v. Lempicki und J. Chmielewski haben als Vertreter der Liga der polnischen Staatlichter am 5. November Sr. Erzengel dem Herrn Generalgouverneur eine Dank- und Ergebenheitsbescheide übergeben bei der Bitte, sie durch den Herrn Reichsfanzler an Seine Majestät den Deutschen Kaiser zu übermitteln.

Noch keine Entspannung in Norwegen.

a. B. Christiania, 11. November. Der Optimismus, der sich hier in den letzten Tagen über die deutsch-norwegischen Beziehungen geltend machte, ist einer gemäßigten Beurteilung gewichen. In politischen Kreisen ist man wieder zu der Auffassung gekommen, daß die Lage noch keineswegs geklärt ist, sondern daß noch erhebliche Schwierigkeiten zu überwinden sind, bevor eine Entspannung eintreten kann. Die erstere Beurteilung der Lage kommt auch in der Stimmung der Waise zum Ausdruck. Während die Schiffahrtsbesetzer sich

Und am Freitag, dem Posttage für die Briefe, Fakturen und Sendungen, die nach Südamerika, nach Brasilien, Argentinien, Ecuador, Peru und Chile gingen, war die Stimmung des Chefs meistens eine besonders nervöse und schwierige, dann war das schnelle Tempo bei den Arbeiten ihm noch zu langsam, dann kamen im letzten Augenblick, in der letzten halben Stunde vor Vollschluß noch allerlei neue Besuche aus dem Privatkontor des Chefs, die mit flehentlichem Nachdruck zu beenden mußten. Und wehe dem, der dann in der Eile, in der Aufregung lagerte. Er war für das Geschäft Albert Neuburgs nicht zu brauchen.

Am Freitag nachmittag herrschte gemächlich die größte Ruhe im Kontor. Jeder glaubte, sich erholen zu müssen von den Strapazen des Vormittags und des vorangegangenen Tages. Und dann war Albert Neuburg sehr nachsichtig. Er gönnte seinen Angestellten gern einen ruhigen Nachmittage, wie er ihnen im Sommer reichliche Ferien gönnte. Und wenn auch das Sprechen offiziell im Kontor verboten war, so wurde doch manches Plauderstückchen abgehört, manches gedämpfte und vorsichtige, aber darum doch nicht minder fröhliche Lachen erscholl.

Im gemütlichsten war es entschieden in der kleinen Schreibstube. Dort hin brachten die spädbenden Augen der beiden Prokuristen nicht. Jeder Angestellte hatte die Korrespondenz, die mit seinem Posten zusammenhing, selbst zu erledigen, und wer die Genuß schreiben konnte, kam in die Schreibstube, um an einer der beiden hierfür bestimmten Maschinen seine Korrespondenz zu erledigen. Und dabei wurde dann immer viel erzählt.

Die anderen beiden Schreibmaschinen, die im Zimmer standen, waren für die beiden Sekretäre des Chefs bestimmt. Don Jof, der Spanier, der die spanische und französische Korrespondenz erledigte, schrieb an diesem Morgen eifrig, wägen Bräulein Samanni, die Korrespondentin in deutscher, englischer und holländischer Sprache, müßig am Fenster stand und hinausah. Ein Zug von Ungebad lag in ihrem fernem, blassen Gesicht.

„Nun kommt er auch noch so spät“, sagte sie leuchtend, „gleich halb zehn! Ich möchte nur wissen, wie ich heute fertig werden soll. Helfern ist er pünktlich nach Hause gegangen, hat mit noch zu diktieren. Ich habe überhaupt in dieser Woche noch keine überzeuende Korrespondenz gehabt und ich weiß, es ist noch viel zu erledigen. Heute nachmittage werde ich wieder halb tot sein.“

(Fortsetzung folgt.)

Paul Schauseil & Co.
Halle a. S., Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg.
Agenturen in Gröden, Hildesheim u. Hübner.

An- und Verkauf von Wertpapieren,
ausländischen Banknoten
und Geldsorten.

Scheck-Konto-Korrent-Wechsel-Verkehr.
Domizilstelle für Wechsel.
Einlösung von Zinnscheinen.

Annahme und Verzinsung von Spar-Einlagen (Depositen).
Stahlkammer
mit vermiethbaren Schliessfächern

Solbad Fürstental
Sommer und Winter geöffnet!
empfiehlt allen Kranken und Erholungs-Bedürftigen seine als
besonders geeigneten Bäder, Schwimmbäder, Schmelzberger
Moos-Schwimmbäder, reizvolle Bäder, natürliche
Kohlensäure-Solbäder nach Schinger Art.
Fernsprecher Nr. 2646.

BARTHEL LEIPZIG
PELZWAREN-MANUFAKTUR

Ottene Stellen

Flotter Warenhaus-Decorator
der auch Verkaufsförderer ist, gesucht.
Leipzig-UL, Karl Heinestr. 46. **M. Joske & Co.**

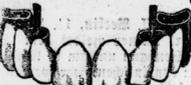
Kaiser-Panorama
Gr. Ulrichstrasse 4/5, I.
Ab Sonntag:
Mit unseren Truppen in Polen.
Neueste Kriegsaufnahme!

Volksbildungs-Verein
Montag, den 13. Noobr., abends
8 1/2 Uhr gr. Thaliaaal
Schaubühnenverlag
„Die Felsenburg Tirol“
v. Dr. Rudolf Schützold-Berlin.
Mittwoch, den 15. Noobr., abends
8 1/2 Uhr. Kartenverkauf 50 Pfg. Abend-
kasse 60 Pfg.

Die Winterausgabe
des
Allgemeinen Mitteleutschen Fahrplanbuches
ist zum Preise von **20 Pfg.** in allen hiesigen
Buchhandlungen u. den meisten **Papier-
geschäften** zu haben. Ausserdem nehmen
Bestellungen darauf die **Geschäftsstellen**
unserer Zeitung und unsere Boten ent-
gegen.
Der Verlag.

Unterricht.
Baers Handelstachschule
„Praktika“
Wilhelm Baer u. Helene Dittenberger
Geiststrasse 41, II.

Bitte Herz. Sehr und Haus-
haltung u. Beschäftigung von Fr. von
Lohmann. Auch in Kriegs-zeit von
Unterstützung. Bitte Erholung und Er-
holung in reizvoller Waldlage, P. 10.

Zahn-Praxis
Hans Schmidt
Leipzig-Strasse 12,
schräg gegenüber der
Ulrichskirche.
Künstliche Zähne,

Goldkronen,
Stiftzähne,
Brückenarbeiten,
Plomben.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt
für unsere umfangreiche & abhaltung
einem gewandten, erfahrenen
Buchhalter.
Kriegsbeschädigte werden auch berück-
sichtigt. Ausführliche Bedingungen
mit Angabe der Gehaltsansprüche, ev. ab
Willy Zander G. m. b. H.,
Halle a. S.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen
tungen Kontoristen,
event. Kriegsbeschädigten.
Zuckerfabrik Garzerleben,
Geheilig mit befristeter Stellung.

Dreher
für dauernde, gutbezahlte Ar-
beitsverhältnisse, jetzt Kriegsarbeit,
sofort gesucht. Auf Anfrage
Hörsing.

Carl Enke,
Maschinenfabrik,
Schleibitz bei Leipzig.

Tüchtiger
Autog. Schweißer
und **Schneider**
gesucht.
Gustav Kamprath, Halle a. S.

Wir stellen zu Ostern noch einen
Kaufmann ein.

Behrling
ein Angebot von Beamten mit
guten Schulkenntnissen sind einzureichen
bei
Otto Hengel,
Gr. Brauhausstr. 17.

Gesucht junges
Dienstmädchen
für sofort von kinderlos Ehepaar.
Geißstr. 63, III.

Ein anständiges, sauberes
Mädchen,
nicht unter 20 Jahren, für Haus- und
Zimmerarbeit. Wohlkautestem Wä-
schen, Servieren, wird bei gutem Lohn
zum 1. Dezember gesucht. Fräulein
und Zeugnisse zu senden an
Frau Kommerzienrat Opel,
Halle a. S.

Tüchtiges Hausmädchen
bei gutem Lohn für 1. Dez. gesucht.
Bewerberinnen mit Zeugnissen an
Frau von Schönerberg,
Reinholdstr. 1, I. H.

Vermietungen
Leipzig-Str. 70/71
nettelte herrschaftliche 3 Etage
zu vermieten.
Su. erfragen beim Hausmann oder
Reibeburgerstr. 4. Telefon 3157.

Der sofort
Neumarktstr. 3/4
1 gr. Laden mit 2 Schaufen-
stern u. Wohnung, 1 kleiner
Laden mit Wohnung und
1 Wohnung, 4 Zimmer, Bad
us. etc. bei Herrn Schneider,
Geißstr. 64, oder bei Herrn
Schalt, Krusenbergr. 25.

Abgelehnte - - Gesundheitlich Schwache
überhaupt Personen mit verminderter Lebenserwartung finden
vollwertige, klauselfreie
Lebensversicherung
Keine Wartezeit - Volle Summe sofort bei Tod
Auskünfte bereitwillig durch
Jduna zu Halle.

Zu verkaufen
Wegen geringerer Räumung
billig abzugeben:
1 schön Weib, Hecken, u.
5000
Einflussung-Häuser
Herrn. Kirsten, Gartenbau,
Gartenstr. 2235.

Pelzfelle und Polzutter
für Zivil- und Militärbedarf
empfehlen wir
Gehr. Dangowitz,
Feldstr. 10 - Fischgraben 2.

Obst fehlt!
Tragbare, starke Büsche und
Spalier geben sogleich reiche
Ernten! Grosser Vorrat in Massen-
erzeugnissen. Verlangen Sie
Gartenfreund Nr. 23 umsonst
von Ed. Poesche & Co., m. b. H.
Obstbauschule in Delitzsch

Kaufgesuche
Schöne
Leber-Aktenmappe,
schön erhalten, gesucht. Preis-
angebot unter Z. 3232 an die Expedi-
tion.

Thymothoe
Schlechte, veraltete, Futterrüben-
saamen kann ab allen Sorten gegen
jeden Kaffee bei oder vor Verfall,
und selbst benutzte Angebote
Gustav Dahmer, Danzig,
Gemeindefriedhofstr.
Telegr. Dahmer.

Alle Sorten Felle,
Gäule, Wolle und Tierhaare
kaufen
Gehr. Dangowitz,
Fischgraben 2.

Zuckerrüben
kauft jedes Quantum
zu günstigen Bedingungen und
erhält
Zuckerfabrik Leipzig
bei Götzsch (Anhalt).

Vermischtes

Ohne
Bezugsgeld erhältlich:
Krawatten,
Kragen,
Stulpen,
Vorstecker,
Hüte,
Mützen,
Leber-Handschuhe,
Gummihosenränder
Alle Weihnachtsgegenstände
sind eingetroffen
Otto Blankenstein,
Leipzig-Str. 71, obere Etage, 36,
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Goldfädenfederhalter
in allen Preislagen liefert
**J. Zoebisch, Gr. Stein-
str. 62.**

Jahrespension gesucht
mit je 1 leeren Zimmer von 2 älteren
Damen. Preis-Angebote unter V. 3186
an die Expedition.

Über Land und Meer
Der Jahrgang 1916/17
bringt den großen Roman
von
Georg Engel:
Die Herrin
und ihr Anseht,
zahlreiche Romane und
Erzählungen erster Auto-
ren, fertige und un-
fertige Romane, Erzähl-
ungen, belletrische und
unterhaltende Artikel usw.
Abonnements bei allen Buch-
handlungen und Postämtern,
Druck-Nachdruck ist ohne Zu-
stimmung der Verlagsanstalt in Stuttgart.

Kachelöfen,
neue, umgebaut, repariert u. reinigend
wird gut und billig ausgeführt.
Fr. Radecke, Spärfeldstr.,
Vortheilstr. 10, part.

Pflanzen Sie keine
Obstbäume
oder sonstige Gewächse aller Art,
bevor Sie nicht den Garten-Fremden
Nr. 23 von Ed. Poesche & Co.,
m. b. H., Baumschulen in Delitzsch
gelesen haben. Dieses hübsche,
lehrreiche Werk enthält zahlreiche
fachkundige Anleitungen, die den
Erfolg der Pflanzung sichern. Es
wird kostenfrei versandt.

Hämorrhoiden
Auskünder Broschüre gratis
Richer'sche Apotheke, Elbing.

Nervosität,
nervöse
Schwäche
u. Ermüdung bekämpft rasch u. dauernd
„Vigorin“.
Herzlich empfohlen und begünstigt
Preis pro Paket (50 Tabletten) 4.600
zu haben in den Apotheken. Haupt-
niederlage: Dr. A. Franke & Dr.
P. Stummel, Halle a. S., Markt 17.

Bettwäsche Web-
schleier, Kissen- u. Bett-
decken, etc. etc. etc.
Kauf umf. bisst. Margonal
Berlin, Fiedrichstr. 33.

H. Schöne Nacht.
Gr. Steinstr. 84.
Erstes Spezialgeschäft für gute
Einschlafmittel und Trankstoffe.

Gefunden

Hund
(braune Dogge) ausgelassen. Abzu-
holen "Alte Promenade 32, II.

Der


Kriegs-Atlas
enthält in vorzüglicher
anschaulicher Ausführung
10 Karten
sämtlicher
Kriegschauplätze.
Er kostet nur
1.50 Mk.
Zu beziehen in der
Geschäftsstelle
d. Saale-Zeitung
Halle a. S.

Central-Heizungen
Sachsen
Lüftungs-Anlagen,
Trocken-Einrichtungen,
Koch-, Wasch-, Bade-
Anlagen.
Heizungen
vom Küchenherd aus.

Rüchth Stalberg'sches Hüttenamt
Halle
festig als Spezialität
Gusseiserne Fenster
in allen Größen und Formen ohne
Mehrkostenberechnung bei ständiger
Verfügen. Grösste Haltbarkeit gegenüber
höheren und schmelzfesten Metallen ganz
bes. bei Stößen und Schwingungen. Angeht
bei allen Verhältnisse an jeder Stelle.
In Architekton., Baumeister, Eisen- oder
Baumaterialien-Handlungen, Muster-
buch und Preislisten gratis.